

Akrobatik auf dem Rad

BASEL. Dieses Wochenende treffen sich die weltbesten Athleten aus den Bereichen Kunstrad und Radball an der Weltmeisterschaft in Basel. Mit dabei sind auch drei Athletinnen aus der Region.

TATIANA BRUPPACHER

Seraina Waibel aus Pfungen ist die aktuelle Schweizer Meisterin im Einzel der Kategorie Elite. Beim Nationencup vor zwei Wochen in ihrer Heimhalle konnte sie mit einer guten Leistung überzeugen. Sie erreichte 158 Punkte und belegte den vierten Platz. Ihr Rekord liegt bei 160,60 Zählern, was gleichzeitig Schweizer Rekord bedeutet.

Diese Höchstleistungen kommen nicht von ungefähr: Im zarten Alter von fünf Jahren folgte sie einer Nachbarin ins Kunstradtraining und wurde von diesem Virus sofort angesteckt. Heute kommt sie wöchentlich auf 15 Stunden Training. Neben den Elementen auf dem Rad wird auch an Kondition, Koordination und Kraft gefeilt. Den doch beträchtlichen Zeitaufwand kann Waibel momentan dank ihrer 70-Prozent-Anstellung als Praktikantin bei der Stadt Zürich leisten. Später gedenkt die Maturandin entweder Sport oder Tourismus zu studieren, wobei das Kunstradfahren seinen gegenwärtigen Stellenwert beibehalten soll.

Ein Wülfinger Duo

Zwar gilt Seraina Waibel mit ihren 18 Jahren in der Elite-Kategorie immer noch als Youngster, denn bis Ende die-



Fabienne Gamper (oben) und Cristina Ess bilden seit zehn Jahren ein Duo. Bild: David Bär

ses Jahres wäre sie immer noch bei den Junioren startberechtigt. Doch bereits im Jahr 2011 durfte sie erstmals an einer Elite-WM teilnehmen und erreichte den beachtlichen sechsten Platz. Dementsprechend fällt auch ihre Zielsetzung für die kommenden Titelkämpfe aus: Mit einer guten Kür sollte ein Top-5-Platz möglich sein; je nachdem liegt gar die Qualifikation für den Final der vier besten Fahrerinnen drin.

Die Winterthurerin Fabienne Gamper und Cristina Ess aus Müllheim gehen an der WM für den ATB Wülfingen an den Start. Die beiden setzten mit dem Kunstradfahren eine Familientradition fort: Fabiennes Vater (gleichzeitig Cristinas Patenonkel) sowie ihre Grossmutter coachen das Duo; und auch Cristinas Vater war als Kunstradfahrer erfolgreich. Entsprechend früh haben die zwei mit dem Hallen-

radspport begonnen. Seit zehn Jahren bilden sie ein Team. Reizvoll an ihrer Disziplin finden die KV-Absolventin und die Jura-Studentin die Kombination von Radfahren und Partnerakrobatik. Zudem sei man nicht ganz allein auf der Fläche ausgestellt, was die Nervosität ein wenig eindämme.

2010 schafften sie den Sprung ins Elite-Nationalkader und wurden in den Jahren 2011, 2012 und 2013 jeweils Zweite an der Schweizer Meisterschaft im Duo. Erstmals erreichten sie die Qualifikation für eine Elite-WM. Der Wettkampf in Basel ist demnach der bisherige Karrierhöhepunkt. Auch Fabienne Gamper und Cristina Ess liebäugeln mit einem Finalplatz unter den ersten vier, jedoch sei das Hauptziel, eine gute Kür zu zeigen und die erste WM in vollen Zügen zu geniessen.

Für Spanien an die WM

Sechs Jahre nach der WM in der Winterthurer Eulachhalle künden die Hallenradsporthler ihre Weltmeister erneut in der Schweiz: Rund 150 Athletinnen und Athleten aus 17 Nationen treten von heute Freitag bis am Sonntag in der Basler St.-Jakobs-Halle im Kampf um sechs Medallensätze an.

Zu den Schweizer Kandidaten auf eine Medaille gehören die Altdorfer Radballer Roman Schneider und Dominik Planzer, die vor einem Jahr in Aschaffenburg (De) den WM-Titel gewannen. Peter Jiricek, an der Winterthurer WM 2007 mit Timo Reichen noch auf dem Bronzeplatz, sowie Marcel Waldspühl scheiterten in der Qualifikation. Trotzdem ist der Radballclub Winterthur mit dabei: Der Neftenbacher Florencio Monge, ein WM-Routinier, und sein Stiefsohn Marcel Chaves treten im B-Turnier für Spanien an. Vor sechs Jahren in der Eulachhalle schloss Monge mit seinem damaligen Partner auf Platz 3 ab. (si/red)

Butrint Rama bleibt auf Erfolgskurs

LUDWIGSBURG. Der Winterthurer Profiboxer Butrint Rama besiegte in Ludwigsburg im Supermittelgewicht den Ungaren Janos Varga mit 3:0 Richterstimmen. Rama war die Gelegenheit eingeräumt worden, vor 5000 Zuschauern den direkten Vorkampf der WM im Charity-Boxen zwischen Luan Krasniqi und dem Thaibox-Weltmeister Uwe Hück auszutragen (Sieger Krasniqi).

Varga wies 34 Profikämpfe auf, Rama nur deren acht, von denen er die letzten fünf jedoch alle mit K. o. gewonnen hatte. Vom Ungaren wusste man überdies, dass er ein hervorragender Techniker und Taktiker ist. Sein Palmarès zeigt dies, sind doch auf seinem Konto «nur» zwölf K.-o.-Siege aufgelistet. Zum ersten Mal boxte der 74,60 kg schwere Rama über 6 Runden à 3 Minuten. So wurde ihm vom Trainerteam Reini Meier und Agim Krasniqi geraten, den Kampf etwas verhalten anzugehen, um ihn perfekt einzuteilen. Dies setzte Rama fünf Runden lang gut um.

Dreimal zu Boden geschickt

Mit perfekter Deckung und langen linken Chaps setzte er seinen Gegner unter Druck. Gegen Ende der ersten Runde nutzte Rama eine Chance blitzartig und landete eine Rechte am Kinn seines Gegners, sodass dieser zu Boden ging und vom Ringrichter angezählt wurde. In Runde zwei zeigte sich das gleiche Bild: Rama blieb verhalten, nutzte aber erneut die Chance, Varga am Kinn zu treffen und zu Boden zu schicken. Auch in der dritten Runde musste Varga nach einem schweren Treffer zu Boden und wurde angezählt. Rama trieb nun seinen Gegner durch den Ring. Ein sechster K.-o.-Sieg in Folge glückte Rama aber nicht. Varga verfügte über eine hervorragende Kondition und vorzügliche Nehmerqualitäten. Es blieb aber ein Boxkampf auf sehr hohem Niveau – und mit einem eindeutigen Ausgang. Der Sieg ging klar an Rama. Der Plan seines Managements ist es nun, am 15. März 2014 einen Profikampf über acht Runden in Winterthur auszutragen. (rm)

LV Winterthur bei den Topvereinen

BERN. Der Leichtathletikverband Swiss Athletics präsentiert jeweils Ende eines Wettkampfsjahres ein Leistungssport-Ranking der besten Vereine. Dieses zeigt auf, wie erfolgreich die Vereine die Entwicklung von herausragenden sportlichen Leistungen mitgestalten. In die Bewertung fliessen verschiedene Kriterien mit ein. Darunter zum Beispiel die Anzahl Teilnehmer an Schweizer Meisterschaften, Mitglieder einzelner Athleten in den Kadern von Swiss Athletics oder auch die Anzahl der im Verein tätigen Trainer mit A- beziehungsweise B-Diplomen.

Das Ranking soll als Anerkennung für die Anstrengungen der Vereine verstanden werden. Die LV Winterthur ist aufgrund der 2013 erzielten Resultate neu einer von acht Schweizer Top-Performer-Vereinen und erhielt fünf von fünf möglichen Sternen. Zudem erzielte die LVW zusammen mit dem TSV Düringen die grössten Fortschritte: Die beiden Vereine legten um vier Punkte zu. Für diese Leistung wurden sie an der Verbandstagung von Swiss Athletics ausgezeichnet.

Die LVW verbesserte sich gegenüber des Vorjahrs von 18 auf 22 Punkte und liegt nun auf dem 7. Platz unter 329 bewerteten Klubs. Als einziger Verein erreichte die Leichtathletikabteilung des ST Bern die maximal mögliche Zahl von 30 Punkten. Seit 2009 ist er die unangefochtene Nummer 1.

Das Nachwuchs-Ranking wird von Lausanne-Sports Athlétisme angeführt, neben dem ST Bern der einzige Verein dieser Wertung mit fünf Sternen. Die LVW belegt als einer von sieben Viersterne-Klubs den 6. Rang. (red)

Letzte Prüfungen am Hallenspringen

ELGG. Am vierten und letzten Wochenende des Elgger Hallenspringens stehen ab heute Freitag die regionalen und nationalen Paare im Einsatz. Am Freitag mit je einer Prüfung auf der Höhe R/N 100 und R/N 105 Zweiphasenspringen am Morgen und denselben Kategorien ab 15.30 Uhr auf der Höhe R/N 110 und R/N 115.

Sechs Prüfungen stehen am Samstag auf dem Programm und zwar von R/N 120 bis R/N 135. Letztere wird in einem Stechen entschieden. Am Abend ab 18 Uhr sind dann noch die nationalen Paare im N 140 und N 145 mit einmaligem Stechen zu bewundern.

Das Hallenspringen wird am Sonntag mit den beiden Prüfungen B 90 und B 100 beschlossen. Am Nachmittag ab 14 Uhr wird dann noch die Qualifikationsprüfung für das Familienspringen am CSI in Zürcher Hallenstadion ausgetragen. Es stehen somit nochmals drei Tage spannender Springsport bevor. Die Parcours können auch in der geheizten Festwirtschafft am Bildschirm mitverfolgt werden. (re)

AGENDA

REITEN	
Hallenspringen Elgg	
Prüfungen R/N 100-R/N 115	ab 08.00
SQUASH	
NLA Frauen	
SRC Winterthur – Uster	
Squash-Center Ohringen	19.30

«Wir wollen den Traum weiterleben»

WINTERTHUR. 700 Langdistanz-Abenteurer haben sich für die 250 Startplätze im Swissman Xtreme Triathlon beworben. Das freut Beat Stadelmann, den Winterthurer OK-Präsidenten.

INTERVIEW: JÖRG GREB

Vom 1. bis 15. November lief die Anmeldefrist für einen Startplatz beim Swissman Xtreme Triathlon im nächsten Juni von der Brissago-Insel über Ascona, Gotthard, Furka, Grimsel, Brienz, auf die Kleine Scheidegg, über die Original-Ironman-Distanz also, garniert mit Tausenden von Höhenmetern. Unter 700 Bewerbungen wurden 250 Startende durch das Los bestimmt. Beat Stadelmann, der Winterthurer OK-Präsident, blickt auf die turbulenten zwei ersten Novemberwochen zurück.

Beat Stadelmann, das Einschreibeprozess für den Swissman Xtreme Triathlon im nächsten Juni ist vorüber. Was sind Ihre Gefühle?

Beat Stadelmann: Ich bin glücklich, bin stolz, fühle mich geehrt – und das für die ganze OK-Crew. Das Interesse am Swissman ist enorm, weit über die Landesgrenze hinaus. Und gerade die Mitteilungen, welche die Startwilligen in ihren Dossiers abgaben, zeigen, dass unsere Botschaft ankommt und gefragt ist: einen familiären, herzlichen, aber

sackharten Triathlon anzubieten, nach dem Vorbild des Norseman in Norwegen oder des Celtman in Schottland, zugeschnitten auf die Schweiz. Der Swissman sorgt für Emotionen, Zusammengehörigkeitsgefühl.

Wie wurde das tolle Meldeergebnis möglich?

Die «Special Edition» vom letzten Sommer war ein voller Erfolg. Die Mund-zu-Mund-Propaganda unterstützte uns. Und unser Trailer fand Anklang. Bald ist er 60000-mal angeschaut worden. Er hat offenbar motiviert, «glücklich gemacht». Aber er weckt auch Erwartungen. Diesen wollen wir gerecht werden. Das wird zur grossen Herausforderung.

Und auch die Qualität des Startfeldes ist garantiert.

Das ist richtig. Doch ich möchte vorsichtig sein und noch keine Namen bekannt geben, schliesslich müssen all die durchs Los ermittelten Swissman-Startter nun ihre Anmeldung bestätigen, sprich das Startgeld einbezahlen – auch jene mit den bekannten Namen. Erst dann sind sie definitiv dabei. Der Wi-

terthurer Cracks aber beflügelt: Sie kommen alle wegen des Rennens, ohne die Aussicht auf ein Preisgeld, nur für einen Händedruck.

Dazu gehört auch die mehrfache Gigathlon-Triumphatorin Nina Brenn. Das ist sehr erfreulich.

250 Startplätze haben Sie angeboten, nach welchen Kriterien wurden diese vergeben?



«Die Cracks kommen ohne ein Preisgeld, nur für einen Händedruck»

Beat Stadelmann

Durchs Los und den Zufallsgenerator. Wir hatten unsere 250 Startplätze, aufgeteilt je hälftig in Schweizer und Triathleten aus den insgesamt 31 Nationen aus allen fünf Kontinenten – und in diesen beiden Hälften je 10 Prozent für die Frauen reserviert. Mit Ausnahme einiger weniger Spitzenathleten galt der Losentscheid für alle.

Wie blicken Sie nun dem Rennen vom 21. Juni entgegen?

Voller Enthusiasmus, aber auch mit Respekt. Die hohe Erwartungshaltung all unserer Teilnehmer verpflichtet. Unsere Hauptaufgabe wird es sein, den letztjährigen Spirit von 50 auf die 250 Startenden und ihre persönlichen Supporter zu übertragen. Aber wir sind zuversichtlich. Für uns ist beim Probelauf ein Traum in Erfüllung gegangen. Diesen Traum wollen wir nun weiterleben.